

age kamen, sind der Luther-Regierung höflich angenommen. Der Reichsinnenminister Külz verbietet seinen Beamten, vor dem parlamentarischen Ausschuss auszutragen. Eine Regierungspartei, die Deutsche Volkspartei, bringt einen verfassungswidrigen Antrag ein, der die parlamentarischen Untersuchungsaussüsse abschaffen und alle Fälle der monarchistischen Verbände den monarchistischen Gerichten ausliefern will. Schon dieser Antrag zielt auf die völlige Auschaltung des Parlaments hin. Wahrenddem ist es keine Reichsregierung und Regierungsparteien die befehlenden monarchistischen Verbände unterstehen, geben sie andererseits mit der Absicht um, den Roten Frontkämpfern zu verbieten. Das zeigt doch, daß Pläne erwogen werden, bei deren Durchführung man selbst in dem völlig unbewaffneten, legalen Röten Frontkämpfern und einer Gefahr sieht.

Der Zweck der beabsichtigten Gewaltbefreiung, die man mit Vollmacht vorbereitet, ist der, eine neue gründliche Plünderung aller werktätigen Schichten durchzuführen. Alles anderes bedeutet das Rationalisierungsprogramm der Unternehmerverbände: Lohnabbau, Arbeitszeitverlängerung, Abbau aller sozialen Leistungen, Aufzehrung der Steuerstrasse für alle Werktätigen, Milliarden golgenden an die Großkapitalisten und Großagrarier.

Die Luther-Regierung führt dieses Programm bereits Schritt für Schritt durch. Die frische Verhöhnung der Eisenbahner zeigt die Mittel, nämlich Streikverbot, Panzerwagen und monarchistische Richter.

Bereits regt sich weit über die Industriearbeiterfront hinaus die Opposition gegen diese Pläne der Luther-Regierung.

Die Bewegung für die entzündunglose Enteignung der Fürsten zeigt, wie das gefaßte werktätige Volk mit Eintritt der Mittelschichten diese Ausplünderung durch die Monarchisten fortsetzt hat. Da sich die Luther-Regierung mit den Fürsten solidarisiert hat, trifft die Bewegung gegen die Fürsten gleichzeitig die Luther-Regierung. Diese Opposition, die wachsen wird, zeigt, daß die Luther-Regierung durch einen Volkssturm besiegt werden wird, wenn die Arbeiterschaft in dieser Bewegung, wie bei der Fürstenabfördnung, den Mittelschichten führend vorangeht.

Und die Luther-Regierung muß besiegt werden, ehe sie ihre Pläne vollenden kann. Das schwerste Hindernis gegen das Zusammenkommen einer breiten Kampffront gegen Luther sind aber heute noch die sozialdemokratischen Führer, die dem monarchistischen Luther-Kabinett das Leben ermöglicht haben und die es bisher sowohl parlamentarisch wie außerparlamentarisch weiter unterstützt haben.

Solange aber die sozialdemokratische Parteileitung Luther unterstützt, wird das Zustandekommen der gemeinsamen proletarischen Abwehrfront ungemein behindert. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen endlich, in letzter Stunde, eine Aenderung erzwingen. Wie bei der Fürstenenteignung müssen sie den Widerstand der SPD-Führer brechen. Wenn es den sozialdemokratischen Arbeitern gelingt, die weitere Unterstützung Luthers zu verhindern, die Ablehnung des Gesamtauftrags durch die SPD durchzusetzen, so kann dieselbe breite Front, wie sie gegen die Fürsten stand, auch im Kampf gegen die Luther-Regierung und ihre Diktaturpläne hergestellt werden. Gerade um auch den rebellierenden Mittelschichten eine leichte Führung zu geben, ist es notwendig, daß die sozialdemokratischen Arbeiter das ihre zu einem gemeinsamen Vorgehen von KPD, SPD, und ZDG beitragen. Das Ziel ist der Sturz Luthers, die Auflösung des Reichstages und der Sieg über die monarchistische Reaktion.

Die Londoner Arbeitskonferenz eröffnet

Die internationale Konferenz über die Regelung der Arbeitszeit ist gestern in London zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Deutschland wird vertreten durch den Arbeitsminister Brauns, der gestern eine Rede hielt, in der er sich eingehend mit der Frage des "allgemeinen" (?) Arbeitstages beschäftigte und den Schwierigkeiten befaßt, die einer unmittelbaren Regelung entgegenstehen (?). Besonders schwierig ist die Frage im Bergbau und in der Eisenverarbeitenden Industrie. Nach ihm sprach der französische Arbeitsminister Dursoeur, der sich mit seinen Ausführungen in denselben Bahnen bewegte, wie der deutsche Vertreter. Von der Konferenz dieser kapitalistischen Interessentenkreise hat die Arbeiterschaft jedesmal ständig irgendwelche Verkürzung der Arbeitszeit oder Einführung des Arbeitstages nicht zu erwarten.

Die letzten Tage von Pompeji

Ein Monumentalfilmskriptum italienischen Ursprungs. Mit seiner summen Verschwundung von Komponismosken und Pappdauten und seiner beispiellosen inneren Hohlheit ein Wahrschau des Massenlini-Kapitalismus. Die Spekulation auf die Zugfahrt des Titels erklügte jegliche Sorgfalt. Eine üble Kellome pries die Qualitäten, welche dem Film fehlen, und die torpe Presse besiegte den Schwund mit Rückicht auf seite Annonen.

Ein kleines Beispiel dieser Schärfskunst: Nach dem "Dresdner Neuesten Nachrichten" ist der Film eine Scheinschönheit moderner Regelstunden. Daß man einzelnen Episoden die hauptsächlich aufgebauten Meisteraufnahmen allzu deutlich ansieht, will dabei nicht allzuviel sagen. Den Massenmenschen hat C. Gallone eine habelhafte Lebendigkeit gegeben... Immerhin sind diese "letzen Tage von Pompeji" ein gewaltiges Monument.

Der Stil entlockt den Schreiber. Wenn er nur würde, doch sogar Theaterdirektoren den Film ablehnen, trotz des in Ästhetisch gestellten "großen Geschäftes", will der Film die totale Macht sein. Diese Photographie war schon vor zehn Jahren veraltet. Als Sprossen, Feuerwerkskörper und umhüllenden Pappdänen verachtet man fündig Erdbeben- und Scherzen vorzutäuschen. Die Schauspieler sind Provinz, Bernhard Goetz hilft sich mit theatralischen Posen. Massen wirbeln herum wie Ameisen, nur daß die Tiere nicht so plausibel hin- und herlaufen.

Der Film ist ein schreckliches Sittengemälde der römischen Vergangenheit, Symbol der letzten Tage der bürgerlichen Gesellschaft. Desorganisation und Korruption überall. Kultursturz ist für uns die Parole!

Nur wer den Feind kennt, kann ihn besiegen

In den Schriften der klassischen sozialistischen Literatur bei Marx, Engels, Mehring, Rosa Luxemburg, Lenin usw. stojen wir immer wieder auf die gewissenhafteste, sofort erfolgte Analyse der Feinde der Arbeiterschaft. Die Stärke und Gliederung, die Ideologie und Taktik des Gegners wird immer wieder geprüft und an Hand der Situation eingehängt. Die Revolution und die Nachkriegsjahre haben alle Kräfte der revolutionären Bewegung in die aktuellen Kriegskämpfe angespannt. Es bleibt

Rot Front!

Mobilisiert die letzten roten Millionen gegen den Milliardenraub der Fürsten!

Kameraden!

Nur noch zwei Tage trennen uns vom 17. März. In diesen Tagen müssen die Anstrengungen für den Sieg des Volksbegehrens verdoppelt werden. — Auch die Fürsten sind die letzten Tage, um ihre Sabotage zu verstärken und breite Massen der Bevölkerung von der Einsichtnahme fernzuhalten. Solch vor Rückschauungen, wie Belästigungnahme der Propagandalisten, Schreden, die Lügen der Fürsten nicht zurück, um die Agitation für die entzündunglose Enteignung der Fürsten zu schwächen.

Die Roten Frontkämpfer, Soldaten der roten Klassefront, haben nach übereinstimmenden Berichten aus dem Reich vorbildliche Arbeit in diesem Kampfe geleistet. In viele Orten Deutschlands haben Kommunisten mit Sozialdemokraten, Rote Frontkämpfer mit Reichsbannerkameraden in gemeinsamen Demonstrationen, in gemeinsamer Hauspropaganda die Massen für die Einrichtung mobilisiert.

Mit der Aufforderung der Bundesleitung an die Rote Frontkämpfer, durch verdoppelte Anstrengung in den letzten Tagen die letzten roten Millionen zu mobilisieren, appellieren wir gleichzeitig an die proletarischen Kameraden im Reichsbanner, Schulter an Schulter mit den Kameraden der roten Klassefront gemeinsam für die gemeinsame Sache auch den letzten Schüttigen für die Einrichtung heranzuholen.

Die Millionen am 17. März müssen allen Rottaktionsnären Beweis dafür sein, daß an der Einheitlichkeit und Kämpfen der Arbeiterschaft der Arbeiterschaft alle monarchistischen, reaktionären Angreifer zerstochen werden.

Mit Rot Front!

Bundesleitung des RFB.

Thälmann, Liebknecht

Ber ist der Schürher der fürstlichen Räuber?

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der Papst Sigismund Felix eine Rundgebung gegen das Volksbegehren erlassen habe. In diesem Beziehungsweise ist das Volksbegehren als den ersten Angriff zur Bedrohung der Kirchen, die dem monarchistischen Luther-Kabinett das Leben ermöglicht haben und die es bisher sowohl parlamentarisch wie außerparlamentarisch weiter unterstützt haben.

Und die Luther-Regierung muß besiegt werden, ehe sie ihre Pläne vollenden kann. Das schwerste Hindernis gegen das Zusammenkommen einer breiten Kampffront gegen Luther sind aber heute noch die sozialdemokratischen Führer, die dem monarchistischen Luther-Kabinett das Leben ermöglicht haben und die es bisher sowohl parlamentarisch wie außerparlamentarisch weiter unterstützt haben.

Solange aber die sozialdemokratische Parteileitung Luther unterstützt, wird das Zustandekommen der gemeinsamen proletarischen Abwehrfront ungemein behindert. Die sozialdemokratischen Arbeiter müssen endlich, in letzter Stunde, eine Aenderung erzwingen. Wie bei der Fürstenenteignung müssen sie den Widerstand der SPD-Führer brechen. Wenn es den sozialdemokratischen Arbeitern gelingt, die weitere Unterstützung Luthers zu verhindern, die Ablehnung des Gesamtauftrags durch die SPD durchzusetzen, so kann dieselbe breite Front, wie sie gegen die Fürsten stand, auch im Kampf gegen die Luther-Regierung und ihre Diktaturpläne hergestellt werden. Gerade um auch den rebellierenden Mittelschichten eine leichte Führung zu geben, ist es notwendig, daß die sozialdemokratischen Arbeiter das ihre zu einem gemeinsamen Vorgehen von KPD, SPD, und ZDG beitragen. Das Ziel ist der Sturz Luthers, die Auflösung des Reichstages und der Sieg über die monarchistische Reaktion.

Die "Münchener Post" will einige sehr lehrreiche Einzelheiten über die Verluste dieses entwerteten Papstes mit. Dieser Fürstenbeschützer ist ein geborener Herrscher von Ow, kommt aus einem reichen Adelsgeschlecht und ist jetzt Kaiserlicher. Kein Wunder also, daß er das Erzbistum Sigismund Felix von Ow gegen die ausgesetzten Besitzungen verteidigen will. Die Laufbahn des Erzbischofs Sigismund Felix von Ow zeigt, wie der Adel bei ihm das Studium und jedes Lernen erlernte. Ohne auch nur das Zeichnerstudium machen, wurde er bald Priester in Regensburg mit einem Jahresbezug von 8000 Goldmark, wie ihn sonst nur ältere Priester erhielten. Da aber Herz von Ow zwei jüdische Freunde hatte, die Guilt von zwei jüdischen Geistlichen, so wurde keine Laufbahn leicht ihm erlaubt, und es wurde zunächst Weihbischof von Regensburg. Sein Bischof in Polen.

Doch dieser Durchgangsstellung, diese Guilt der jüdischen Freunde aufzufliegen, ist also nicht verwunderlich. Die Beiratung seiner Person aber zeigt, zu welchen Zwecken die kirchliche Macht gebraucht wird.

DENKT DARAN!

Solangen noch ein einziges Opfer des Krieges lebt
Keinen Pfennig den Fürsten!

meist gar keine oder doch nur wenig Zeit zu wissenschaftlicher und vor allen Dingen auch statistischer Arbeit auf Grund eines bestehenden Studiums und eines breiten Materials. Es ist deshalb überaus zu begreifen, daß jetzt in einer Veröffentlichung des Hörn-Beruges den Funktionären, Agitatoren und Redakteuren der Partei ein Werk in die Hände gegeben wird, das eine verhältnismäßig Unterstützung im politischen Tagesschlag darstellt.)

Das Buch ist noch dem Verleger des Herausgebers zunächst ein erster Versuch als Grundlage und Enthüllung zu weiterer Erforschung der Statistik und Tatsachen der einzelnen sozialdemokratischen Parteien. Man kann sagen, daß dieser Verlust ein guter Anfang ist. Besonders wenn man die Schwierigkeiten, die einer Arbeit entgegenstehen, berücksichtigt. Denn es handelt sich ja um ein in vielen Fällen schwer zugängliches Material aus dem Lager des Feindes. Nach dem kurzen fragmentarischen Abriss über die Politik der 2. Internationale und über die Erfahrungen innerhalb desselben gibt das Buch eine Übersicht über die sozialdemokratischen Parteien Deutschlands, Österreichs, Englands, Amerikas, Italiens, Belgien, Österreichs, der Tschechoslowakei, Polens, Ungarns und des Balkans. Nach einer kurzen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands wird an Hand reicher historischer Materials ein Überblick über die zahlenmäßige Stärke der deutschen Arbeiterschaft und über den Einfluß der politischen Parteien auf sie gegeben. Das Kapitel über die SPD enthält sodann Wiedergabe über den Einfluß der SPD auf die Arbeiterschaft, bei parlamentarischen Wahlen, in den Betriebsräten und Gewerkschaften und in anderen Arbeitersorganisationen. In dem Abzug über den Apparat der SPD ist auf Grund neuer Unterlagen dargestellt, mit welch großen Mitteln die SPD ihren Einfluß auf die Massen geltend macht. Für die Tatsachen der kommunistischen Partei in den Betrieben, Gewerkschaften ist von besonderer Wichtigkeit eine genaue Kenntnis der sozialen Zusammensetzung der Mitgliedschaft der SPD. Es erstreckt sich nicht nur unmittelbar auf die Parteimitglieder, sondern darüber hinaus auf den Parteikreis und auf die Wählermassen. Daß der Verlust nicht vollauf gelingen konnte und insbesondere bei der Feststellung der Altersstufen in der SPD nicht ausreicht, muß

nur ein Ansporn sein zu einer energischen Weiterarbeit auf den bezeichneten Wege. Es ist gerade für die kommunistische Partei von außerordentlicher Wichtigkeit, die soziale Basis ihrer Mitgliedschaft genau zu kennen. Wurde die Mitgliedschaft in ihrer großen Mehrheit im sozialistischen Großbürgertum, im Mittelschichtbürger, oder im Kleinbürgertum oder Kleinkonservaturn? Diese Fragen müssen nicht nur allgemein, sondern auf Grund einer genaueren statistischen Aufschlüsselung bearbeitet werden.

In den letzten Wochen über die SPD wird ein Nebeneck über den Kampf der SPD-Führer gegen die kommunistische Bewegung, sowie über die Strömungen, Gegenströmungen und Kontrainterventionen innerhalb der SPD gegeben. Für die kommunistischen Funktionäre in Sachsen sind gerade diese Kapitel zur genaueren Information von besonderem Wert. Das Buch ist deshalb nicht nur ein wertvolles Hilfsbuch für Redner und Redakteure, sondern es ist auch unentbehrlich für alle Betriebs- und Gewerkschaftsmitglieder der Kommunistischen Partei. Die Organgruppen der KPD und die Betriebszellen sollten sich ein Exemplar des Buches zum gemeinsamen Gebrauch zulegen. Dann wird es auch möglich sein, den Preis des Buches mit den finanziellen Mitteln der Parteigenossen einigermaßen in Einklang zu bringen.

Ein demokratisches Blatt über den "derzeitigen Republikaner" Külz

Der demokratische "Montag Morgen" kritisiert über den "derzeitigen Republikaner" Külz: "Schäfer als wohlerwogene Formulierung kann oft ein läufiges Versprechen eine heimliche Situation ausdrücken. Was ich vor ein paar Tagen im Reichstag in Abwehr einer wölflichen Attacke unter Külz, Innenminister als „derzeitiger Republikaner“ hörte, so war das mehr als ein falscher Jungenstil, wie er in jüngerer Debatte wohl unterloufen kann. Denn damit schreibt höchstens Park Dr. Külz, in deiner schon gewohnten Mähnenbrust höchstens kein Raum ist für schriftliche Reaktionen, verdeckten Republikaner sind, der zum guten Teil Schrift trug an der Schwäche der Republik. Sie hat ja mehr um die glatte Vorstellung des Bodens der Tatsachen gekämpft, als um dessen lehre Untermauerung. Nicht mehr der gewandten Sozialrepublikaner als den gegen die Winterungsumstülpung der politischen Sozialrepublikaner. Wer man die Tatsache noch so negativologisch verdeckt haben, in dem falschen Jungenstil eines Ministeriallers ist Gott die Wahrheit und Wahrheit muss nun wenigstens um eine nähere Definition des Begriffes „derzeitig“ bitten? Wenn ich man nicht mehr Monarchist, wann noch Republikaner? Die Republik nicht, ist unzähligen hoffnungsvollen Politiken und Beamtenfamilien, nachdem er die Frage einmal angeschnitten, auch die Antwort schuldig."

Die Forderungen der rheinischen Schwerindustrie

Essen, 16. März. (Eigener Drahtbericht) Die Vereinigung der Industrie- und Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks in Verbindung mit den Gewerkschaften von industriellen Industrie- und Handelskammern hat am 15. März eine Tagung ab. Die Reden des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Essen, Generalsekretärs Engelman und des Dr. Schmidt, Oberbaur., meinten eine wütige Hege gegen die Arbeit. Die Forderungen der rheinischen Industriellen deuten sich im wesentlichen mit dem auf der Tagung der südlichen Industriellen auf gezielten Forderungen nach Senkung der Löhne und Gehälter Außerdem fordern die Unternehmer für höhe Steuern und zu niedrige Entlohnung der Produktion, Finanz- und Verwaltungsreform, Abbau der öffentlichen Ausgaben, Aufhebung jeglicher Zwangsirtschaft, Befreiung der Gewerbe- und Handelskammern von der Steuer und Förderung des "Arbeitsmarkt durch Betriebsgemeinschaft". Sofern verlangen die Schwerindustriellen Ausbeutung des Parlamentarismus und Errichtung des Diktator.

Gin Schrift auf dem Wege zur Einheitsfront

Mannheim, 16. März (Eigener Drahtbericht) Der Bericht der internationalen Gewerkschaftseinheit, Leo Jimmen, sieht in Mannheim auf der Tagung der Gewerkschaften eine Reise, die in der Forderung des revolutionären Klassenkampfes und der Gewerkschaftseinheit gipfelt. Er erwähnt die Arbeiterschaft, Internationalen und handeln zu lassen. Die jüdischen Arbeiter hätten ein weithin leuchtendes Beispiel eines sozialen Kampfes gegen ihre Unterdrücker gezeigt. Das gehörte aber Oxforderlichkeit und unbedingter Kampf. Jimmen schloß seine Rede: Nur wenn die Gewerkschaften die Knechtigkeiten überwinden und sich national und international zu einem Einheitsblock zusammenfügen, wird es zu keiner Feindseligkeit, die Offenheit der Kapitalisten erschrecklich werden.

Einem Bericht unserer Mannheimer Arbeiterschaft ist zu entnehmen, daß die Konferenz einen Schritt für eine sozialistische internationale Gewerkschaftseinheit bedeutet. Die Orientierung der Gewerkschaften ist notwendig und liegt ganz nationalen Charakter. Von einem Sieg in der Arbeit ist die Zukunftserneuerung verfrüht sich. Hinzu eine Bekleidung des Platz und Selbstvertrauen in der gesamten Arbeiterschaft.

Eisenbahnkatastrophe in Costa Rica

Zwischen Alajuela und Cartago entgleiste auf der Eisenbahnbrücke über den Rio Alajuela ein mit etwa 1800 Passagieren beladener Zug und starzte in das Wasser. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf nahezu 300 geschätzt. Nach ersten Zählversuchen wird aus Boston gemeldet, daß der Zug, der aus 9 Waggons bestand, 50 Zugtiere abgestürzt ist. 120 Personen sind tot, über 100 verletzt. Die Rettungsarbeiten sind im Gange.

nur ein Ansporn sein zu einer energischen Weiterarbeit auf den bezeichneten Wege. Es ist gerade für die kommunistische Partei von außerordentlicher Wichtigkeit, die soziale Basis ihrer Mitgliedschaft genau zu kennen. Wurde die Mitgliedschaft in ihrer großen Mehrheit im sozialistischen Großbürgertum, im Mittelschichtbürger, oder im Kleinbürgertum oder Kleinkonservaturn? Diese Fragen müssen nicht nur allgemein, sondern auf Grund einer genaueren statistischen Aufschlüsselung bearbeitet werden. In den letzten Wochen über die SPD wird ein Nebeneck über den Kampf der SPD-Führer gegen die kommunistische Bewegung, sowie über die Strömungen, Gegenströmungen und Kontrainterventionen innerhalb der SPD gegeben. Für die kommunistischen Funktionäre in Sachsen sind gerade diese Kapitel zur genaueren Information von besonderem Wert. Das Buch ist deshalb nicht nur ein wertvolles Hilfsbuch für Redner und Redakteure, sondern es ist auch unentbehrlich für alle Betriebs- und Gewerkschaftsmitglieder der Kommunistischen Partei. Die Organgruppen der KPD und die Betriebszellen sollten sich ein Exemplar des Buches zum gemeinsamen Gebrauch zulegen. Dann wird es auch möglich sein, den Preis des Buches mit den finanziellen Mitteln der Parteigenossen einigermaßen in Einklang zu bringen.

Roter Pfeffer

Hindenburg und Kronprinz a. D. bei Petrus

Ein arbeitsloser Kamerad sendet uns folgenden Brief: Hindenburg kommt in den Himmel und trifft Petrus. Petrus sagt, Hindenburg sei zur Aufnahme zu alt und könnte höchstens aufgenommen werden, wenn er zu Petrus komme. Mit diesem Gedanken begibt sich Hindenburg betrübt auf den Rückweg und trifft auf der Treppe den Kronprinzen a. D.

Kronprinz: Ach — "n' Tag, Hindenburg. Warum kommst du dir zurück?"

Hindenburg: "Ja bin zu alt und wet' nur rücksichtslos auf' Pferd."

Kronprinz: "Naiv — lohnt mal mit. Den off'n Petrus vor' ich mal eens stelen."

Beide treten also den Rückweg an und Hindenburg schwert ernst bei Petrus an.

Petrus durchs Guckloch zu Hindenburg: "Weißt' mi' Pferd sollte kommen. Jetzt kommt' mi' n' Gel." da tanzt gleich, junich ria."

Die Göttinger in Gochsen

von Paul Böttcher

Fortsetzung.

Ziebermann über die Albertiner

(Leipziger Volkszeitung vom 24. März 1926.)
Herr Biermann, Professor an der Universität Leipzig,
lebt im achtzehnten Jahrhundert. Zweiter Band
Sachsia.

zurzeit der Sicherheit

Bei ihrem Siegeszug, am Anfang des Jahrhunderts, trugt die französische Armee wenigstens den Stempel einer gewissen Unbedarftheit und Fröhlichkeit an sich. Die Riedelheit ist mit einer Art Romantik; die Weichslichkeit, wenn auch nicht natürlich, prangt doch im Schimmer einer gewissen Rücksicht und verveutelt eine Fülle von Kraft, freilich nur in kleinen, oft läppischen Belästigungen. Der Typus dieses kleinen aufgerührten Subsistenzimperialismus, dieser Romantik der Riedelheit, ist August der Starke, der erste sächsische König von Frankreich. Durch Ludwig XIV., einer der schönsten Männer seiner Zeit und wegen seiner außerordentlichen Körperkraft das Wunder von Europa, bezog er eine Ausdauer und Unermüdbarkeit in Dienst der Liebe, eine Beweglichkeit im Aufsuchen und Verwirren neuer Freuden des Lebens, eine Unerschöpflichkeit bei galanter Kühneuerung und eine Freihheit in den unerhörten, fast auschwelenden Wünschen, die einer höheren Freiheit und Gewalt entspringen würden. Der Tanzel ewig wechselnder Verwandlung, nicht nur für ihn ein Bedürfnis seines überfröntigen Raumes, welches er nicht nach dem Beispiel würdiger Zeitgenossen eines Peter von Rusland und eines Karl von Schweden, sondern nach den ersten Unternehmungen anstrengte und ermüdeten, setzt in den leichten Kämpfen der Liebe und in animierenden Erfindungen der Phantasie zu immer neuen Genüssen anregte. Und nicht meinte er, durch die Verbreitung seines königlichen Glanzes seine Einbildung allein nur edelfeindlichen Lebensgenüsse in der Welt zu unterbinden, sondern er schuf eine Mission des königlichen Amtes zu erfüllen, die er durchaus nicht verstand, als dass er alles, was dahin gehörte, mit einem Ernst und einer Feindseligkeit, auf welche freilich Fürsten eiferten, vergrößerte. Er schuf die sogenannten beiden, der eine der Bundesgenosse, der andere der Sieger dieses kleinen läppischen Sultans, mit lauter und durch verbreitete Verordnung herabblitzen mochten. Ein kleiner Prinz und Stärke der Leidenschaft finden wir noch in seinem Sohn, dem kleinen August des Starke, zum Beispiel der von Emanuel von Bayern und bei jenem Sultan von Konstantinopel, das Instruktions eines Serails von schönen Mädchen, die teils in den umgeben waren, sich, wie Reisende aus jener Stadt, in Anatolien oder Galizien dünkteten.

zur Zeit offen geblieben.

derart verriet sich diele kraftsprudelnde Kraftfülle und die
Mehrheit des fürstlichen Lebensgenusses mehr und mehr
in Form eines August des Starlen und eines Max Emanuel
oder in ihren Vorbildern ungefähr in einem ähnlichen
Gehalt, wie der fünfzehnte zum vierzehnten Ludwig. Der
Klang der Verpaßungen dauert zwar fort, aber er hat nicht
die leichten Reize der Ursprünglichkeit; er beharrt eine
eine gewisse fanfarterische Mittel, um nicht zu ermatten
die unerschöpflichen Kreise des Volles folgen dem Treiben he
ute mit der ganzen ungessellten Hingabe und Be
zähmung wie früher. Die moralische Kritik fängt schon
an zu rauschen, und man ist geneigt, sie entweder zu unterdrücken
oder sie abzusinden. August der Starke formte noch, als
er zum Kaiser auf beschwerte, daß der protestantische Hof
auf der Kanzel gegen sie zittere, lachend erwiderte, daß
sie die Pfanne noch reben lassen. Es sei ein Recht der Prediger
durch einen auf der Kanzel ihrem Herzen Lust zu machen
zu schwärzen, die auf das Vorrecht der Majestät, wie der
Herr über dem Himmel gegenüber trugte und sich ebenso
selbst schämte, ob ihre Taten mit den Forderungen des
Herrn, ob sie mit dem Wohle des Landes und den Pflichten
des Regentenberufes übereinstimmten, mochte bei späterer
Zeit einer aufgültigen Freimüdigkeit Platz, durch die die
Prediger zweitens den Himmel mit ihren Sünden auslöschten oder
die allgemeine Meinung beklagenswerten zu wollen. Später
als König von Sachsen, Karl Eugen von Württemberg, Kar
lussus der Weis, hoffte er, mehr oder weniger einer so
großen Freimüdigkeit, und selber ein Trübsal hand für nötig,
um zu spielen, sichlich gerne in seiner Haustapete auf dem
Königssaal anzutreffen und schrieb in eigener Person ein
an den Kritik: "Die wahrte und gründliche Gottseligkeit all
Lebendes" wort an die Stier hatte, zu sagen: "Untere ganz
einfach dorin, wenn es uns in dieser Welt übel gel
te. Abgesehen dieser Erde sind nur mit solche Deute, welche
"die Seele nach falsche wegschaffen lassen".

Die Bürzen selbst hogen sich immer mehr in einen durch Erde und Felsen eing eingeschlossenen Kreis zurück. Wenn sie im Sinal gern die ganze Kesselschüssel, ja das Land sowie aus den almanzenden Fels entnehmen ließen, so schließen sie sich nicht bloß von jeder Berührung mit dem Volk ab, sondern isolieren sich mit ihren höllischen Umgebungen soviel wie möglich — zum Teil aus Neigung und eigenem Temperament, zum Teil aus Feindseligkeit und gravitätischer Herr und hatte nicht der unerschöpfliche Lebendigkeit und Liebenswürdigkeit eines Potto's, um Teil auf Betrieb des allmächtigen Ministe

Der eine kalifische König erinnert bisweilen in der Macht seiner Ausübung und seiner Verherrlichung, sowohl seines überall persönlich eingreifenden Despotismus, als seines Imperatorischen freilich mehr an die Nachfolger des Kaisers als an diejenigen, mit dem ihn gern die selle Schmeichelei (siehe den letzten leichten Sprößlinge aus dem Hause der Kaisere) schwärmische Dästerheit und Geißlichkeit verhüllten. Die anderen Paläste hinter den steilen Toren eines per-

Die ersten Närzen, die das Beispiel der Mätressenwirtschaft
ihm begegneten, schlugen sich mit einer einzigen Geliebten. Eine wi-
dernatürliche Liebe, wie auch immer müheloser Leidenschaft hielt sie
zum Gegenstand ihr ganzes Leben lang, oder doch solange, als
Verherrlichung ihrer Erbärmlichkeit für die zarteren Neigung
wurde gefordert. Die Liebe Johann Georgs zur Reichsbüch.
Sie Verherrlichung Ludwigs zur Grävenitz, gleichen wirklichen
Zweckungen und wurden auch von den Zeitgenossen dafür
gewertet — ja (Lehrbuchstift) so unverzüglich allen Bernu-

ähnlicher Art traten so auf. Über schon der Kochjäger Johann Georgs, August der Starke, dieser königliche Don Juan, zählte seine Liebhaberinnen nach Dutzenden und übertraf in der Mannhaftigkeit und dem raschen Wechsel derselben sogar einen Vater XIV. .

Der bühnende Trotz

Der Einflug, den diese ungetadelten Liebesneigungen auf das ganze Wesen der Fürsten ausübte, war ein tiefergründender und verhängnisvoller. Die meisten der selben vergaßen in den Armen ihrer Geliebten nicht nur die Pflichten des Regentenlandes auch die Würde des Fürsten und des Mannes. Unähnlich war in ihrem Vorbild Ludwig XIV., der, wenn auch noch ausschließend in der Liebe, doch dadurch nicht verhindert, was die größten Unreinigungen nach außen und die wichtigsten Verbesserungen im Innern des Landes durchzuführen. Die deutschen Culane ergaben sich zum größten Teil einer wirtschaftlichen Weisheit und Tatenlosigkeit, hatten fast keinen Sinn für ihre Liebeshandel und die damit in Verbindung stehenden Lustbarkeiten und Zerstreuungen und behandelten die Erfüllung ihrer Regentenpflicht wie ein lästiges Nebengeschäft, hemmten sie sich so weit wie möglich zu entziehen suchten. Ihr Spiel verbarb ihre Diener. Der Troh der Hof- und Staatsbeamten, selbst von der höchsten Stellung und Geburt, böhltete ironisch um die Gunst der fürstlichen Geliebten und Lüchten, wo entfernt, die ungeordneten Feudenhaften ihrer Herren zu bekämpfen, sie niemals zu ermuttern und für ihr eigenes Interesse auszubauen. Und die Fürsten waren schwach genug, zum Gegenstand solcher Intrigue darzubieten und ihre Leidenschaften zum Werkzeug des Eigennützes oder des Ehrgeizes ihres Hößlinge missbrauchen zu lassen. August dem Startern wurde in einem Aufenthalt in Wartha an von seiner Umgebung, die in dem allmächtigen Einfluss der Cöbel entzückt wollte, die Gräfin Dönhoff entgegengeführt, und August, obgleich er den Blumetrie und dadurch gesenkt die Dönhoff eingenommen ward, ließ doch am Ende durch die fortgesetzten Bewährungen der Dame und ihrer Verwandten bestritten, mache sie zu seiner Geliebten und bewilligte der Familie all die unverhüllten Förderungen, welche sie im Range dieses Liebesbedürfnisses an ihn stellte.

Wie die Erfüllung dieser Pflichten, so litt auch die persönliche Würde der Fürsten unter der Leidenschaft, die bei der Wehr ihres Gegenstandes, wie der Werkzeuge und der Mittel ihrer Bekämpfung nicht hinter jeder Rücksicht, nicht bloß der standesgemäßen Sitts, sondern selbst der gewöhnlichsten Schuldlosigkeit am Augen leiste.

Dieselben Räurten, die sich sonst mit aller Grandezza einseitigen Erscheine umgaben, schauten sich nicht, bei ihren Liebeshändeln zu den größten Vertraulichkeiten mit dem niedrigher Dünner, ja mit Personen von der untergeordnetesten geisthaften Stellung und dem zweideutigsten Ause herabzusteigen. August der Starke pflegte mit einer Anzahl junger Knaben vom Hofe, Leuten von ebenso loseren Sitten wie er, in höchster Vertraulichkeit die gegenseitigen Liebesabenteuer auszutauschen.

Monatslange Zeitschriften

Das Leben in diesem Kreis glich einem ewigen Rauch. Schön der alltägliche Raum der Dinge bot einen steten Wechsel von Lustbarkeiten und Verstreuungen dar. Bälle, Konzerte, Spielgesellschaften, Maskeraden folgten an vielen Höfen Tag für Tag, nur etwa unterbrochen, je nach der Jahreszeit: durch Jagdpartien, Schlitten- oder Gondelfahrten, den Besuch der verschiedenen Schlösser und allerhand Heiligtümer im Freien. Wichtig ver einzigte gewöhnlich eine reichbezogene Tafel — an den größten Höfen bis zu 90 und 100 Gedekten alltäglich — die lästliche Summe mit den fremden Kavalieren, den Hofsärgern und sonstigen eingeladenen zu einem reichen und gewöhnlich langausgedehnten Male, und am Abend fand sich der glänzende Zirkel in der französischen Komödie oder der italienischen Oper wieder zusammen wo nach dermaliger Sitte die ganze vornehme Welt freien Eintritt hatte. Häufige Besuche zwischen den zahlreichen meist umfern voneinander gelegenen Höfen, bisweilen größere Reisen, fanden immer mit bedeutendem Gefolge und großem Brumf unternommen, bald in ein Bad, bald zu einer der Messen in Leipzg oder Frankfurt a. M. (beliebter Sammelpunkt der Aristo) brachten weitere Abwechselung in das Leben dieser Kreise. Dazwischen endlich die vielen außergewöhnlichen Feste, zu denen der Geburts- oder Namenstag des Fürsten oder seiner Mutter, oder sonst eine Familienfeier oder die Unvermeidlichkeit eines sterbenden Potentaten oder wohl auch irgendeine willkürlich herbeigeführte Gelegenheit Anlaß gab. August der Starke fand, trotz des Doppelloft der Regierung seiner Erbstaaten und seines polnischen Königshauses, welches auf ihm ruhte, Muße genug, um sich an kostbarem in höchsteigeneter Person mit den Vorbereitungen zu den glänzenden Festen zu beschäftigen, mit denen er das Jubiläum von Mühlberg (1730) umgab und Feiste verherrlichte, sowie das schmeichelhafte Lob des Mercure historique, der denselben Preis sogar von denen, die Ludwig der XIV. einst bei gleicher Gelegenheit zu Compiegne gegeben, wuerkannten, war gewiß für die ersten Monarchen eine ebenso große Genugtuung wie eine amourene Schlacht oder ein glücklich erreichter Friedensschluß. Sene Heiligtümer selbst nahmen über einen vollen Monat Anspruch. Noch so lange dauerten die Feeste beim Einzug der Erzherzogin Josephine, der Braut des Kurprinzen (1719) und bei der Einweihung Friedrich Wilhelms I. und seines Sohnes, späterer Friedrich des Großen in Dresden (1728), sämtlich von König selbst angegeben und eingelegt. Ja, bei der Vermählung des Prinzen Christian lassen Hof und Dresden drei volle Tage lang aus dem Taumel der Lustbarkeiten nicht heraus. Alle Clementie und alle Naturlichkeit wurden bei solchen Gelegenheiten in Kontribution gesetzt; allen Völkern und allen Zeiten entlehnt man Kostüme, Idee und Anordnung der Aufzüge und der Dekoration. Da gab es Venusfeste in den Lustgäerten, Dianaenfeste den Hainen, Nymphenfeste auf dem Fluß, Saturnusfeste auf den Klippen und auf den Höhen benachbarter Felsgebirge. Der ganze Hof vermummte sich abwechselnd in Ritter und Sarazien, in Gehalten des griechischen Götterhimmels und in Gestalt aus der nächsten Alltagswelt. Bauern und Bergleute, in fröhliche Schäfer, italienische Fischer und nordische Jäger. Um den Sieg der Phantasie und den Triumph des Künsterordentlich Wunderbarlichen noch zu steigern, tat man der Natur jedes Anfang an. August der Starke ließ beim Aufzäger von Mühlberg durch 500 Bauern und 250 Bergleute ein ganzes Stück Wiese ausroden, um einen besseren Platz für seine Veranstaltungen gewinnen.

Ein Überhöfmarjholt

über 20 000 Mark jährlich für die Sta-

August der Starke ward in Wien von einem Grafen d'Elster bei heller Frau überrascht. Der Graf wollte sich heim
Koffer beschweren, aber man stellte ihm vor, in alter und neuer
Zeit hätten die Männer es fast zur Ehre gerechnet, ihre Frauen
dem Gouvernör zu überlassen. Auf die Bemerkung des Grafen,
dass der Kurfürst von Sachsen nicht sein Gouvernör sei, riet man
ihm, um diesen Bedenken abzuholzen, in ländliche Dienste zu
treten, und wisslich beginn der Graf die Selbstentwölfung, sich
beim Ruestfeste anzubieten. Dieser fühlte einen Vertrag mit
ihm, wonach der Graf seine Frau öffentlich und formlich wieder
zu Ehren annehmen, nie gegen sie das Geschlechte erwähnen, sie
nie wieder anzusehen, sie nach ihrer Neigung auf Reisen schicken,
endlich alle Kinder, die sie noch bekommen würde, als die feinigen
anerkennen, Namen und Wappen der d'Elster führen lassen
sollte. Dafür erhielt der Graf ein Jahreseinkommen von 20 000 Gul-
den und den Titel als Oberhofmarschall.

Keine bessere Rolle spielte jener Graf Houm, der sich durch eine Wette verleiten ließ, seine schöne Gemahlin (die spätere Gräfin Cosel) an den Hof August des Starken zu bringen. Die Gräfin, nachdem sie die Liebeserklärung empfangen und sich von dem verliebten Monarchen eine jährliche Rente von 100 000 Taleren nebst dem Versprechen, nach dem Tode der Königin zum Range der wirklichen Gemahlin erhoben zu werden, anbedungen hatte, begab sich zu ihrem Mann und erklärte ihm, daß sie die Mätresse des Kurfürsten zu werden entschlossen sei. Der Graf, der keine Frau wirklich liebte, und, wie es scheint, auch durch dieses offene Geständnis nicht von seiner Leidenschaft geheilt war, wollte anfangs durchaus nicht darauf eingehen; da er jedoch die Gräfin zu allem entschlossen fuh, machte er gute Siede zum

Eine andere Mätresse August des Starken, die Gräfin Dönhoff, ward von ihren Verwandten förmlich zu dem Amesse nach Warschau entboten, um den König in sie verliebt zu machen. Der Plan gelang, und als der Gemahl der Gräfin, von dem Geschehenen unterrichtet, ihr befahl, zu ihm zurückzukommen, antwortete ihm die Schwiegermutter, wenn es ihm nicht anstehe, daß seine Gemahlin die Mätresse des Königs sei, so möge er sich

und die Vorzüge der Helleblau eines jeden zu beispieln. Zu einer solchen Gelegenheit war es, wo Graf Homm die Schönheit seiner jungen Frau rühmte, die er wohlweislich bis dahin von Hof ferngehalten hatte, und der Prinz von Fürstenberg, einer Vertraute des Königs, dem Grafen eine Wette anbot, ob dem von ihm entworfene Bild einer Gemahlin die Wirklichkeit nicht entspreche. Der unglückliche Graf, mehr noch als durch Ausicht auf Gewinn, durch seine aufgeschobene Eitelkeit verführt, ließ keine Gemahlin an den Hof kommen, die natürlich bald die Freude der königlichen Zeremonie wurde, und erhielt dafür Entschädigung von Preiss der Wette, tausend Tausenden, die König dem Verlierenden verzeihend wieder ersetzte. Ein anderes Mal hörte der König seine Hofleute von einer neuen, dochten berühmten Schönheit sprechen; alsbald bestellte er den Lebheber dieser Erfindung in sein Kabinett, um die gefundne Spur weiter zu verfolgen. Als er sich in die Dupare verließ, hatte sich er beim Intendanten das Theaters für sich, die Dupare und einige andre Tänzerinnen ein Couper errichten lassen, mit diesen Damen des Theaters zusammen, entfernte sich nach Delbart auf einige Zeit mit der Dupare und befahl beim Kommen, jeder der Tänzerinnen ein Geschenk an Geld und Kleid

Solche und ähnliche Vertraulichkeiten, die im jedem ande-
re Beihalt als eine Entwürdigung der Majestät gegolten hät-
ten, gerechtfertigt durch die höchste der Leidenschaften,
die allein das Vorrecht hat, die Gotter der Erde vollständig
als Menschen erscheinen zu lassen und sie in ihrer größ-
ten Schönheit dem Volk zu zeigen, dem von einer edleren Seite no-

So allgemein anerkannt waren die zarigen Verhältnisse höchsten Personen, daß, als der König von Dänemark zum Buch bei August dem Starlem war, er mit diesem zu der damaligen Mutter des königlichen Wirtes, der Gräfin Coel, fuhr, bei den Zellen, welche ihm zu Ehren gegeben wurden, überall



Enteignet die Räuber! Nutzt die letzten Tage!

Zum Kampf ums Brot!

Das handige Aufstellen der Erwerbslosenzahlen im gesamten Reich beweist, daß die Wirtschaftskrise entgegen aller Politikspalten der Unternehmerverbände, Regierungsschulen und dem Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat. Auch schon die überflächliche Durchsicht der bürgerlichen Presse bestätigt die Entwicklung durch den Widerspruch zwischen dem für die politische Kasse ausgeschnittenen politischen Teil und dem für die Arbeiter und Spesulanen bestimmten wirtschaftlichen und finanziellen, während im politischen Teil im Interesse der Rache am Lehramm den breiten Massen Wiederaufbausinnungen einsetzt werden. Ist es besonders der Vornteil, der die Geldvermietungen, Spekulation usw. der bestehenden Regierung gewünscht? Keine Information über den Stand und die Auswirkungen der Unternehmungen usw. wahrzunehmen hat. Diese Tatsachen zeigen ferner, daß diese Krise keine "gewöhnliche" sondern sehr ist, deren Ausmaß und Andauer alles bisher Dergewohnte überschreitet, zumal wir uns doch nach den Daves- und Goering-Baldungen angeblich in einer stabilisierten Wirtschaft befinden.

Die Krise wird noch verschärft durch den zuerst krupplosen plakativen Angriff der Unternehmer gegen die obendrein schon unzureichenden Arbeitsbedingungen der deutschen Arbeiterschaft. So wird wiederum im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach den Unternehmungen ein willkürlicher Abbau der Altordnung und gleichzeitige Arbeitszeitverlängerung diktieren, ohne daß irgend eine amtliche Stelle hindert, die auch nur den Vertrag gegenwartig, diesem schamlosen Ausbeutungsfeldzug entgegutreten.

Im Gegen teil, die Luther-Regierung, die die Überholzüge von den erdrückenden Lohn- und Mietensteuern den kapitalistischen Wirtschaftsspannen in der Form des 500-Millionen-Zwangsabfindung, dem Fürstengesindel in der Form der 2-Milliarden-Zwangsabfindung usw. in den Rachen wirkt, verhöhnt mit der sogenannten "Erhöhung" der Erwerbslosenbezüge die Spitze der totalitären Bankettpolitik. Die deutschen Unternehmerverbände, die trostlose Lage der Arbeiterschaft auf das rücksichtslose Ver schlechterung der Arbeitsbedingungen und Erhöhung ihrer Profite auszunutzen. Auch die Luther-Regierung ist natürlich ihr möglichstes, auf dem Gebiete der Rechtsordnung und Ausgewöhnung der Massen zugunsten der Kapitalisten einzutreten. Es fehlt aber auch nicht an Methoden der politischen Beleidigung gegenüber den Erwerbslosen.

Unter dem Deckmantel der politischen Neutralität und der sozialen Verjüngung der Erwerbslosen hat sich z.B. in Mainz ein Verband "Wirtschaftshilfe der Erwerbslosen, Reisende, Hand und Kanzarbeiter" gegründet, der vor allem als Ziel hat, die "sozialistische Agitation" zu unterbinden und die Erwerbslosen dem "vaterländischen Wiederaufbaugedanken" zu unterbringen. In Oberösterreich versucht die Reaktion durch besetzte Bedeckungsgelder die Erwerbslosen zu Schieß- und Willkürzügen zu locken und der schwarzen Reichswehr, den Kommandos, Faschisten usw. dienstbar zu machen. Aus anderen Teilen des Reiches wird ebenfalls bekannt, daß mit denartigen Methoden die Erwerbslosen zu Wehrspitzen, Streitkräften usw. degradiert werden sollen. Auch die KAP, Sonderklasse usw. bewähren sich durch konfuse Ratschläge die Erwerbslosen zu verwirren und aktionsunfähig zu machen.

Den Versuchen der Reaktion, die Erwerbslosen für ihre Zwecke auszunutzen und sie als Mittel zum Kampf gegen die noch in Arbeit befindenden Proletarier zu gebrauchen, müssen die Erwerbslosen die einheitliche Front aller Erwerbslosen und Arbeitenden entgegenstellen. Die Herstellung dieser einheitlichen Frontfront ist um so notwendiger, als der Verlauf des bislangen Krieges der Erwerbslosen um die Durchsetzung ihrer einheitlichen Forderungen nur durch die Mobilisierung aller Kräfte, auch die Schaffung eines Massendrucks auf die Reaktion durchsetzen können. Der Kampf der Erwerbslosen kann nur in Verbindung mit der gesamten arbeitenden Bevölkerung erfolgreich geführt werden. Die Erwerbslosigkeit als Folge der Rationalisierung der Wirtschaft wird immer mehr zu einer Deutlichkeit, die durch die Wirtschaftskrise verschärft wird. Sie kann auch nur durch die Beleidigung der kapitalistischen Staatenkonzerns zu überwinden. So wird der Kampf der Erwerbslosen um die Beschaffung von Arbeit zum Kampf der gesamten Arbeiterschaft um ihre Existenz.

Die Aufgabe der Gewerkschaften ist es, alle Kräfte für die Schaffung der Existenz der Arbeiterschaft einzulegen. Es ist auch bei Zeugnisse den Kampf für die Forderungen der Erwerbslosen zu führen. Aus der Engstirigkeit und der Ausichtslosigkeit

der reformistischen Gewerkschaftsführer und ihrer Kurie vor großen Kämpfen heraus haben sie es bis heute abgelehnt, sich mit allen Kräften für die Forderungen der Erwerbslosen einzulegen. Ja, sie leben es zum großen Teil ab die von den Gewerkschaften gewählten Erwerbslosenausschüsse anzuerneinen. Wo sie aber unter dem Druck der Mängeldebatte die Erwerbslosenausschüsse ausklammern und für die Erwerbslosen eintreten, isolieren sie in den meisten Fällen, indem sie sich nur für die gewerkschaftlich organisierten Erwerbslosen einsetzen.

Unter dem Druck der Erwerbslosen hat sich in Oberösterreich der Bezirksschulrat des ADGB gezwungen, eine Bezirksschulratsetzung aller Erwerbslosen, organisierten und unorganisierten, in Verbindung mit den politischen Parteien einzubringen. Brachte die Bezirksschulratsetzung auch noch nicht einen vollen Erfolg, so bedeutet doch das Zustandekommen sowohl die gesuchte Beschlüsse einen großen Schritt auf dem Wege zur Schaffung einer einheitlichen Kampffront, zur Mobilisierung des Drucks auf die Regierung durch die Gesamtarbeiterschaft.

Die traurige Lage der Erwerbslosen macht eine verstärkte Aktivität der Erwerbslosen notwendig. Mit geistiger Kraft muß der Kampf um die Forderungen der Erwerbslosen, um Arbeitsbeschaffung und Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent neu geführt werden. Insbesondere gilt es, in Ansehung des Ostermarsches den Kampf zu führen für die sofortige Auszahlung einer Wirtschaftshilfe von 50 Mark für alle Erwerbslosen, um nur eingemessen die grünen Not zu steuern. Der Druck der hingeraden Massen auf die Regierung muß so geziert werden, daß diese dem Valtum unabdingt nachgeben muß.

Gleich dem Beispiel von Oberösterreich müssen in allen Bezirken des Reiches ebenfalls Bezirksschulratsetzungen durch den ADGB in Verbindung mit den politischen Parteien organisiert werden.

Um den Nötenwillen der Erwerbslosen und der gesamten Arbeiterschaft soll Aktion statt zu bringen werden.

am Dienstag, den 22. März 1926

In ganz Deutschland zur gleichen Stunde die Erwerbslosen aufmarschieren. Sie wollen durch ihren Aufmarsch beweisen, daß sie nicht mehr länger gemäß und zufrieden ihrer vollen Berechtigung ausgenutzt werden. Auch die Luther-Regierung ist natürlich ihr möglichstes, auf dem Gebiete der Rechtsordnung und Ausgewöhnung der Massen zugunsten der Kapitalisten einzutreten. Es fehlt aber auch nicht an Methoden der politischen Beleidigung gegenüber den Erwerbslosen.

In allen Orten müssen die Erwerbslosen in Versammlungen zu diesem Demonstrationstag Stellung nehmen und in Verbindung mit den Betriebsräten und Gewerkschaften die Vorbereitungen für eine mühvolle Durchführung dieses Tages treffen. Nur durch die Mobilisierung der großen Millionenmassen der Erwerbslosen, durch die Mobilisierung der gesamten Arbeiterschaft wird der notwendige Druck erzeugt werden, den Widerstand der Laienregerung zu brechen.

Arbeiter und Arbeiterrinnen, rüstet darum zum Massenauftum für den Reichserwerbslosentag am 23. März 1926!

Bauarbeiter von Pirna und Umgegend

Vom Baumaterial und Raum wird uns geschildert: Die Firma Müller in Pirna stellt noch immer Mauer ein — ein Beweis, daß die dort beschäftigten Arbeitswilligen doch noch nicht genug sind. Wir nehmen hierbei Gelegenheit, nochmals ganz besonders darauf hinzuweisen, daß der gesamte Betrieb der Firma Müller für Mauer- und Hilfsarbeiter geöffnet ist. Sollte sich also kein Mauer und Bauarbeiter mehr leisten, jene, nachdem jedenfalls die ihmerte Zeit für Bauteile hinter uns liegt, bei Müller als Lohndienst zu arbeiten.

Gegenwärtig werden bei der Firma Müller jedes Mauerarbeiter ausgebildet. Wie es mir dieser Ausbildung unter den zur Zeit dort herrschenden Verhältnissen aussehen mag, kann man ich nicht behaupten. Dem biegsamen Gemeindeamt wurde auf Grund unserer Erfahrungen bereits am 10. Februar von der Kulturbüro der Lehrmethode Mittwoch gezeigt. In unserer Betriebschule erfreuen wir uns aufzuerhebung über das Kolossal des Besuches und die endlich zu erzielenden Maßnahmen des Gemeindeamtes. Bis heute ist das ein Rückstand von dieser Stelle noch nicht zugegangen. Ob ich das Gemeindeamt auf unsere Angaben hin überhaupt um die Lehrerzeit gekommen habe, können wir demzufolge nicht sagen. Ist dies aber wirklich nicht geschehen, und die Schülerlinge bleiben unter diesen Verhäl-

Morganata die Stämme der Großen Hauptquartiermacher umgaute hatte.

Gestig. Wir erinnerten uns und lüngten. Eine gleiche Rose mit einem Haubchen aus Präsidenten Spuren — noch ist uns Blättern nicht verloren — hat uns Willkommen und gefüllt uns, nachdem wir Hut und Mantel abgelegt und unsere äußere Erscheinung vor dem geschätzten Garderobenspiegel einer kurzen, aber eingehenden Prüfung unterzogen hatten, in den Empfangsraum. "Die Frau Condesa holt die Herren, sich eine Minute gedulden wollen."

Die wenigen Stunden, die wir während in den offiziösen Hörsälen verbracht — wie uns die Condesa später erzählte, hatte ein preußischer General ihr die Signettschlüssel aus dem Leibwachtkabinett in Nordfrankreich vorgetragen wie im Fluge. Unsere anfängliche Scheu überwunden, betradten wir unsere Umgebung. An den Wänden hingen kostbare Gemälde; die Bilder seien königlicher charakter, regierenden deutschen Fürsten, von denen wir die Mehrzahl tausend dem Namen nach kannten, und die Porträts einer ganzen Kanzlerie egotistischer Freunde. Der Prinz-Polo-Kegel von Sachsen-Gotha war so natürlich dargestellt, daß wir jeden Augenblick befürchten, er würde aus dem Rahmen heraustricken und uns eine Tausendfüßerreise übertragen. Auf einem Sessel stand die Büste des Reichstagsabgeordneten Dr. Evertz, die sich bei näherem Zusehen als Spatzbüchse entpuppte; eine originelle wahnsinnig fröhliche Rose.

Ein leises Knistern und Knallen wie von leidenden Unterkörpern ließ uns gut hören und verstehen. Die Condesa war uns höchst — bis auf das eben erwähnte leise Knistern und Knallen — eingesetzt und stieß uns mit einem seltenen Lächeln — wie wir bei der Wiederholung feststellten konnten: dem ihr eigenständlichen Rosenau-Lächeln — ihre langen schwedischen Gürtelschärpe entgegen. "Meister, ich freue mich, daß Sie gekommen sind, einer armen alten Frau zu ihrem Rechte zu verhelfen."

"Alte Frau" war zweifellos zuviel gesagt; die hohe, gerissene Gestalt der Condesa konnte es, was gefüllteste Juwelenlichkeit beifügt, noch mit jeder Pensionsoberin aufnehmen. Außerdem war der hohen Frau, als sie uns begrüßte, der Kessel ihrer Villotius-Hermine-Bluse bis über die Schultern aufzugeblättert und hatte einen Arm entblößt, um dessen Hülle sie selbst eine Prinzessin Mathilde von Sachsen benennen durfte. "Also Sie wünschen meine Aufzeichnungen kennen zu lernen?" Dann wünschen Sie sich auf allerhand gefäßt, lenkte unsere Witwe das Gespräch auf den eigentlichen Inhalt unseres Besuches. Ihre

wollen weiter sich selbst überlassen, dann soll man sich wenigstens nicht wundern, wenn immer und wieder ein erheblicher Teil unserer Lehrlinge, nach ihrer Ausbildung, den an gegebenen Anforderungen nicht gewachsen und einfach zum Unlauten gezwungen ist.

Bei dieser Gelegenheit einige Hinweise an die Eltern und Betreuer, welche die Arbeit haben, Ihnen Söhnen das Mauerarbeitermodell lernen zu lassen. Vor allen Dingen sei man sich klar darüber, daß der so viel in die Welt hinausgeschickte Bauarbeitermangel im Bauwesen aber auch weiter nichts als eine Redensart ist. Wenn in guten Baujahren, in einzelnen Regionen wirklich einmal Mauer zum Fehlen kommen, dann sind immer Ausnahmen und wohl zum großen Teil in der Zeit im Bauwesen noch recht mangelhaften Arbeitseinstellung begründet. Nach unten, fortlaufend, geführten Arbeitseinstellungen waren in normalen und wohl auch in guten Baujahren kein Mauer zu haben. Für unsere Mauerarbeiter liegt gegenwärtig die Sache so, daß allen Lehrerträgen eine Klaue beigelegt ist, nach welcher der Lehrer in den Wintermonaten einen großen Schritt auf dem Wege zur Schaffung einer einheitlichen Kampffront, zur Mobilisierung des Drucks auf die Regierung durch die Gesamtarbeiterschaft.

Die traurige Lage der Erwerbslosen macht eine verstärkte Aktivität der Erwerbslosen notwendig. Mit geistiger Kraft muß der Kampf um die Forderungen der Erwerbslosen, um Arbeitsbeschaffung und Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung um 50 Prozent neu geführt werden. Insbesondere gilt es, in Ansehung des Ostermarsches den Kampf zu führen für die sofortige Auszahlung einer Wirtschaftshilfe von 50 Mark für alle Erwerbslosen, um nur eingemessen die grünen Not zu steuern. Der Druck der hingeraden Massen auf die Regierung muß so geziert werden, daß diese dem Valtum unabdingt nachgeben muß.

Wir nehmen wiederholte Gelegenheit, von dieser Stelle aus daraus hinzusehen, daß vor Eingehen in das Lehrerhältnis von sachverständiger Seite Ratschläge und Hinweise einzuhören sind. Ratschenden in diesen Angelegenheiten stehen sich jederzeit und gern zur Verfügung. Viel zu oberflächlich wird man unter gerade die erste Angelegenheit behandeln, und mancher Hater oder Vormund glaubt, daß es damit sein Beweisen hat, sobald der Junge in einer Lehrstelle untergebracht ist. Trotz davon die unvermeidlichen Schwierigkeiten ein, dann wird in der Regel die Organisation für Lehrer verantwortlich gemacht, die zumeist in der Oberfläche der Klageführenden selbst liegen. Uns sind Fälle bekannt, wo einzelne Unternehmer Lehrlinge planlos drauslos eingestellt haben. Die Folgen davon trug in den meisten Fällen der Lehrling oder dessen Eltern und bedankten in äußerst mangelhafter Ausbildung und wochenlanger Arbeitslosigkeit. So müssen beispielweise zur Zeit bei der Firma Uhlig noch Lehrlinge ausscheiden, ohne daß die Geschädigten auch nur einen Pfennig Erwerbslosenunterstützung erhalten. Da die Lehrlinge bei ihrem geringen Einkommen nicht imstande sind, Rücksagen zu machen, so tragen einfach die Eltern auch noch die Last. In der Hand einer fortlaufend geführten Arbeitseinstellung sind wir in der Lage, nachzuweisen zu können, daß ein großer Teil unserer Mauerarbeiterlinge zur Zeit unter der Arbeitseinstellung gerade so zu leiden hat, wie die Bauarbeiter im allgemeinen. Die jeden Montag festgestellte Anzahl der erwerbslosen Mauerarbeiter liegt seit Montag, den 23. November je 4, 9, 7, 16, 9, 12, 22, 18, 24, 18, 17, 17, 14 und 8. März pro Woche. Die Feststellung erstreckt sich also auf die Dauer von 15 Wochen und ist eher zu tief als zu hoch geprägt, da erfahrungsgemäß ein Teil unserer Kontrollstellenführer nicht oder nur mangelhaft berichtet.

Wenn unter solchen Umständen wirklich einmal ein Lehrling den Betrieb hervorruft, um sich andere Erwerbsmöglichkeiten zu suchen, dann soll man wenigstens so anständig sein und nicht gleich mit einem vertraglichem Entschädigungsanspruch drohen, oder aber, man soll sich endlich im Unternehmertag berufen, die Ursachen, die erst zu solchen Zuständen führen, mit beizutragen zu helfen.

Kleine gewerkschaftliche Mitteilungen

Der Zentralverband der Angestellten teilt uns folgendes mit: Am Sonntag, den 21. März 1926, vom 10.30 Uhr findet im "Italienischen Töpfchen", Dresden-A. Theaterplatz (Kurfürstengäßchen) eine Konferenz der sächsischen Arbeiterschaftsvereine statt, welche von der Firma Müller für Mauer- und Bauarbeiter ausgestellt ist. Die Arbeitsermittlung im Dienste der Wirtschaft; Referent: Oberregierungsrat Lüttich, Direktor des Landesamtes für Arbeitsermittlung in Dresden. 2. Das Dienstrecht der Arbeitsermittlung; Referent: Hauptvorstandsmittelbauherr, Berlin. 3. Verhältnisse, die Teilnahmeberechtigte sind. Die Mitglieder des Verbands und die in anderen freien Gewerkschaften organisierten Arbeitsermittlungsbüro.

Simone vereinte den jühen Ton einer Potsdamer Spielucht mit der natürlichen Frische einer Altpäuer Kugelode. Zuweilen war genahme ein leicht nüchternes Schnarren an ihre militärische Vergangenheit.

Wie überhören einander in Versicherungen, daß die Veröffentlichung der Memoiren einzig und allein dem Zweck dienen kann, dem Volk ein objektives, ungeschminktes Bild deinen zu geben, was es vor dem unglücklichen Jahre 1918 an seinen Füßen befesten hatte.

"Die Offenlichkeit muß endlich begreifen," so schlossen wir einstimmig unsere Ausführungen, daß ein Volk, das seine angestammten Herrscherhäuser in Not und Elend verkommen läßt — wir erinnern uns an den sozialistischen Bettelbüdner in Doorn — das Recht verweilt hat, Eltern zu zählen. Wenn die Millionen irrgeschlechter und verhetzter Volksgenossen ihre Aufzeichnungen gelesen haben werden, wird es ihnen als selbstverständlich erscheinen, daß die große Masse in Nacht und Dunkel dahinvegetieren muß, damit die Sterne ihrer Gottbegnadeten Monarchen um so heller strahlten. Und sind 3 Milliarden zu viel, wenn es gilt, den Glanz der deutschen Fürstenhof wieder herzustellen? Die alten Römer haben sich für ihren Cäsar die Brust zerreißen lassen, und das deutsche Volk sollte es nicht sehr bringen, für seine Fürsten ein knappes Menschenalter zu darben? Wenn es einem Hungerländer gelingt, um elenden Menschenwillen will 44 Tage von Sachsen und Sachsen zu leben, sollten 60 Millionen nicht imstande sein, von Ribnitz und Rostock zu existieren, wenn es um die Erhaltung der heiligsten Güter, also der blauen Blüten der deutschen Nation geht?

"Was mag es dem Guten gelöst haben? Aber solche Gedanken sind ordinär. „Gut! Condesa!“ Ich habe mich so in mein Glück verponnen. Adi, du sollst es fühlen.... Heute Nacht...."

16. Mai, 6 Uhr früh. Grausam. Er hat in einem Hotel gehuselt. Erzählung. Von der Jagd. Er war häßlich zu mir, wenn ich bedenke, wie meine Dankbarkeit ihn verlor. aufzublätteln sollte... Er ist so zurückgezogen, so verschlossen, in der letzten Zeit und auch der Frühling hat Adi noch nicht ausgetragen. Was mag das sein? Nun soll er gar an die Front. Er ist General. Ja, wie ein General hat er sich benannt heut Nacht. Deshalb geht es nicht mehr vorwärts an der Front. Schlechte Berichte. Was mich das schon interessiert. Meine Ernüchterung sollt du hören, Grausam... Ich werde wohl nun unruhig schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Condesa de Ratenau:
Memorien.

DURCHGESEHEN UND BEARBEITET VON HAVELOCK UND SLÄNG

Das Geheimnis der Ordensliste

Das laufende laufende Auto trug uns in pleinsichter Fahrt aus die alte Vorstadt bis vor ein reich mit Säug verziertes historisch-schönliches Gebäude. Wie stiegen aus und durchwanden den unter der Frühlingsonne zu zartem Leben erwachten Bogenparken, der ganz im Stile des Parcs von Sanssouci gehalten war, und der uns deshalb einen ersten Eindruck verschaffte. Sogar die historische Wandschale war — stark verkleinert — vorhanden. Sie diente als Trockenapparat für duftige Wochestücke. Aber was stand denn dort in der Ecke neben dem Komposthäuschen? War das nicht... er war es: nämlich ein nur guter Gipsabzug des großen Friederichs Reg, der da in aller Beschaublichkeit zwischen den Komposthäuschen, Meißener Porzellan-Scherben, rostigen Holzstangen und natürlichen Düngemitteln nach seiner Façon blieb.

Eine Sekunde stillen Gedenkens — "Wollt ihr Raders denn ewig leben?" — und dann schritten wir die mit hertlichen Salmer-Beichern beladenen Treppen empor. "Condesa de Ratenau" stand in hellsam geschwungenen Buchstaben auf dem aufgerissenen Türschild. Keiner wagte zu Klingeln. Ehrfürchtige Schritte ließen uns über den Rücken, als uns zu Beweisklein um, daß wir in wenigen Minuten vor jener Frau stehen würden, bei deren Anblick selbst einem Hugelstein von Sachsen und Sachsen-Schädeln, Meißener Porzellan-Scherben, rostigen Holzstangen und darüber hinaus gespielt hatte. Vor jener Frau, die an den deutschen Fürstenhäusern die Rolle einer Königin oder Kaiserin gespielt hatte, in deren Schoße das reueste Haupt des Großherzogtums Sachsenburg nach schwetzen Regierungsgeschäften Zeitreitung fand, und die während des Weltkrieges als geheimnisvolle Palme

Arbeiterport

Fußballsport

Kommunistische Ressortleitung, Chemnitzer Bezirk, Verbandsabteilung Eintracht Sportklub-Dörrn 4:1, Rapid-Schönau 4:4, Freiberg-Simson 3:1, Sachsen-Erdna 7:1, Ring-Sturm Frankenberg 6:0, Janowitz-Pfeil 2:4, Fortuna-Konstanz 3:4.
Leipziger Bezirk, Thalia-Friedrich-Wurzen 6:4, Aue-Schleiberg-Bausdorf 5:2, VfL Gütersloh-Schönau 3:2, Welt 0:8 -Kreischauder 1:1, Vorwärts Süd-Wiederitzsch 2:3, Zwenkau-Markranstädt 2:0, Schöndorf-Großdöbauer 2:0.
Vorwärtsabteilung um die Mitteldeutsche Meisterschaft, DSB, 10 Dresden-Breslau 8:1, Spielvereinigung Timmendorf-Breslau-Turnerkreis Braunschweig 0:3.

Vom Kreistag der Fußballspieler

Einen recht bedeutsamen Verlauf nahm der diesjährige Kreisfußballtag am 6. und 7. März in Dresden. — Um Sonnabend nahmen die 80 Delegierten, die aus allen Teilen Sachsen zusammengetreten waren, die Berichte des Kreisvorstandes entgegen, die alle nicht nur ein Bildbild, sondern auch ein Ausblick auf die Aufgaben der Zukunft waren. In Verbindung mit der Ausprache, die einige Stunden des Sonntagsvormittags in Anspruch nahm, brachten sie wertvolle Worte für die Weiterentwicklung der Arbeiterschaftsbewegung. Wie erwartet, beschäftigte man sich ausgiebig mit der Preisfrage. Es wurde von fast allen Rednern der Verwunderung Ausdruck verliehen, daß es noch eßliche Arbeitersitzungen in Sachsen gibt, die der proletarischen Sportbewegung wenig Verständnis entgegenbringen. Sie vielleicht gar als Zersplitterungsorganisation betrachten. Man war einmütig der Ansicht, daß der Preisetrag die größte Aufmerksamkeit zugespendet werden muß. Viele forderten, daß wurde der Sozialpreis angegriffen, weil er den Zeitungen dauerliche Sportberichte übermittelte. Eine an den Bundesportland zu rückende Entwicklung, die die schnelle Bekämpfung dieses Zustandes forderte, fand eine einstimmige Annahme. Im Verlauf der Ausprache wurden ferner berücksichtigt:

Die Jugendfrage (ein Kreisjugendausschuß aller Sparten soll gebildet werden),
 das Meldewesen (die Fußbälle verlangen eigenes Meldewesen bis zum Bund),
 die Spartenförderung (sie soll gewissenhafter durchgeführt werden vom Verein bis zum Bund; die Fußbälle möchten einen Bundesfußballtag),
 die proletarische Erziehung der Mitglieder (jeder Arbeitersportler soll sich gewerkschaftlich und politisch organisieren, wie es ja von den Funktionären schon jetzt verlangt wird).

Der Ausprache über die Berichte folgte ein Vortrag des Stadtrates Genossen Thiele über "Die Förderung der Leibesübungen durch den Freistaat Sachsen", der von den Delegierten mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen wurde. Als angenommen empfand man es, daß man einen Vortrag hat, der nicht nur das Gebiet des Fußballsports berührte. Der Referent erbrachte mit seinen trefflichen Ausführungen an Hand vieler graphischer Darstellungen den Beweis, daß sich auch die Regierungsstellen die Förderung der Leibesübungen angenommen haben.

Am Nachmittag wurde über die zahlreichen Anträge verhandelt, die in der Hauptrede angenommen wurden. Sie bringen vornehmliche Rendierungen in der Ausstrahlung der Kreismeisterschaftsspiele, dem Finanzabkommen und der Jugendfrage.

Bereitsmäßig wenig Zeit beanspruchten die Wahlen. Der alte Kreisvorstand wurde unter Hinzuwahl des Genossen Bläumig (2. Bezirk) als Kassierer einstimmig wieder gewählt. — Als letzter Punkt der Tagesordnung folgte das Referat des Kreisvertreters, Genossen Pelske, über unser Kreisfest 1927 in Chemnitz. — Mit Abingen der Internationale stand die inhaltliche Tagung ihr Ende.

Leichtathletik-Bund Groß-Dresden. 28. März Wettlauf. Erfolgreicher Meldetermin Dienstag den 16. März. In allen Bereichen muß sofort tüchtig Propaganda entfaltet werden, um eine Massenbeteiligung hervorzurufen.

Turnerkreis Steuben, Turnabteilung. Donnerstag den 18. März, nach dem Turnen 8:30 Uhr Versammlung bei Genossen Kühne, "Gothaer Hof".

4. Turnbezirk, Sonntag, den 21. März, norm. 8:30 Uhr in Löbau, Turnhalle Baumberger Straße, Kampfrichter-Kursus. Alle Teilnehmer haben sich bis zum 17. März momentan bei Galton-Schmidmühler Kultur- und Sportveranstaltung vom 26. Februar. Der Vorsteher begrüßt besonders die Kartellvertreter von Leuben (1), Niederseidau (2). Dann berichtet er über die Verhandlung mit dem Gothaer Bez. Aufführung des Films "Freies Volk". Derselbe hat seine Bedeutung ausgedrückt, da schon von den Vorderläufers, befand beim letzten Film, in wenig Gebrauch gemacht wurde. Es wurde beschlossen gegen 2 Stimmen, eine rege Aufführung zu leisten und den Film unter Umständen in eigener Regie vorzuführen. — Weiter wurde Kenntnis genommen von der häufig gefundenen Wohlfahrtsausübung der Gemeinde. Bei den Rauschindern 1. Reichsgegenfestschaftswoche sollen alle Kräfte durch offene Beteiligung eingesetzt werden für das Ideal "Gesundheit, Kraft, Schönheit". Weiter wird beschlossen, den 1. Mai in einer gemeinschaftlichen Feier zu beginnen. Ein Hochaufmarsch soll durch die Kreise zusammengetragen werden. Der Rostag soll in diesem Jahre in Form eines Standfestes (?! D. R.) mit Beteiligung der Karlsruhe Leuben, Althauswitz, Niederseidau und Heidenau abgehalten werden. (Niederseidau und Heidenau behalten sich die Jüngste noch vor.) Die Sommerlonnenwanderer wird den Freudenform

und Naturfreunden zur technischen Ausführung überlassen. Die Begeisterung wird für 1926 auf 5 Pt. festgelegt. Über das Verhalten der "Frauen Bühne" erfolgt eine längere Debatte. Es soll schriftliche Ermachung zur Mitarbeit erfolgen.

Kreis Turnerkreis Heidenau, 10. Bezirk. Anlässlich des internationalen Fußballspiels Heidenau-Brüssel (Siegelfiche Dienstleidemann-Schall) am 1. Osterfeiertag, werden während der Rassball- und Fußballhalb- und Zwischenzeit Cafeteria und ein Tanzabend aufgezeigt. Für Jugend: 4 mal 80-Meter-Sprint; für Mitglieder: Schwimmbewerbe (400, 200, 200, 100 Meter); für Eltern: Schwimmbewerbe (400, 200, 200, 100 Meter), und 5000-Meter-Lauf. Eintritt für Eltern zu den Spielen frei. Wiederkommen bis spätestens 27. März an W. Kolle, Johny, Karl-Willy-Straße 20.

Arbeiterporträt: Blauescher Grund. Der geschäftsführende Vorstand des Kartells legt sich nach der erfolgten Neuwahl aus folgenden Genossen zusammen: 1. Vorsteher: Bernhard Lenzsch, Kreisfachgruppe, Sonnenstraße 42; Kassenwart: Paul Braun, Kreisfachgruppe, 7. Schriftführer: Richard Lüttje, Kreisfachgruppe, 39. Als Vertreter im Ausschuß für Leibesübungen fungieren die Genossen Wolf, Engler und Lüttje. Alle drei Kartell-deutenden Mitgliedschaften sind in Zukunft an den Gen. Kongreß zu ziehen. Alle das Amt für Leibesübungen betreffenden Angelegenheiten erden Gen. Lüttje.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest. Die getroffenen sportlichen Leistungen waren gut. Starke Beifall erzielten die zur Aufführung gelangten Ringelsturnübungen sowie die Ringkämpfe selbst. Der anstehende Fußballwettbewerb der Genossen noch etliche Stunden bekommen. Wir hoffen, daß der Verein unter feiner neuen Leitung und weiterhin erfolgreich arbeitet.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest. Die getroffenen sportlichen Leistungen waren gut. Starke Beifall erzielten die zur Aufführung gelangten Ringelsturnübungen sowie die Ringkämpfe selbst. Der anstehende Fußballwettbewerb der Genossen noch etliche Stunden bekommen. Wir hoffen, daß der Verein unter feiner neuen Leitung und weiterhin erfolgreich arbeitet.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.

Arbeiter-Athleten. Samstagabend, den 8. März, beginnt der Sportverein "Ektior", Mitglied des AUB, im vollbesetzten Saal der Reichskrone, Dresden-Reudnitz, sein 22. Gründungsfest.